

Magische Momente

In Zeiten, in denen der Jazz nur wenig Neues hervorbringt, lohnt sich der Blick ins Archiv, bringt im Idealfall so manche Perle zutage. Die 33 Jahre alte Aufnahme aus der Konzerthalle des Nakano Sun Hotel in Tokyo darf man getrost als Juwel bezeichnen. Ein besonders wertvolles, weil das bisher veröffentlichte Werk des europäischen Keith Jarrett Quartetts nur ganze vier Produktionen umfasst. Mit „Belonging“ setzte die Gruppe schon 1974 nicht nur für das Label ECM, sondern auch für den europäischen Jazz einen Markstein. Den mitunter ermüdenden Hard Bop amerikanischer Lesart überwindend und gleichzeitig den damals in Mode gekommenen Fusion-Jazz negierend, gelang es dem Quartett die Ohren eines jungen Publikums zu öffnen und für den Jazz zu begeistern.



Foto: Masotti



Keith Jarrett

1979 glänzte die Gruppe, bestehend aus Jan Garbarek (Saxophon), Jon Christensen (Schlagzeug), Palle Danielssen (Bass) und Jarrett, im New Yorker Village Vanguard, dem Kultort des modernen Jazz schlechthin (dokumentiert auf dem Doppelalbum „Nude Ants“). Erst zehn Jahre später folgte mit „Personal Mountains“ ein Live-Konzert, das wenige Wochen vor dem New Yorker Gig in Tokyo aufgenommen worden ist. Nun, weitere 23 Jahre später, überrascht ECM mit „Sleeper“, einem bisher unveröffentlichten Mitschnitt aus jenen Tagen in Japan, der bis dato im Archiv vor sich hinschlummerte.

Jeweils vier von den sieben Jarrett-Kompositionen finden sich bereits auf der 79er-Scheibe, die ECM übrigens erst kürzlich als Vinyl neu aufgelegt hat. Während „Personal Mountains“ und „Chant Of The Soil“ in brillanten, aber durchaus ähnlichen Interpretationen erklingen, de-

monstrieren „Oasis“ und „Innocence“ das phänomenale Improvisationsvermögen dieser Gruppe. Ungewöhnlich vor allem deshalb, weil sich die vier Musiker nicht aneinander reiben, wie es bei improvisierenden Jazzern meist üblich ist, sondern vielmehr atmen und pulsieren, als ob sie an einer gemeinsamen Herz-Lungen-Maschine angeschlossen wären.

Mit einem langen Intro zu „Innocence“ führt das Quartett zunächst in die Irre, bevor Jarrett mit seinem unvergleichlichen Anschlag den Steinway zum Singen bringt und das wunderschöne Thema in den Konzertsaal entschweben lässt. Überall auf der Welt hätte das Publikum diesen atemberaubenden Moment wahrscheinlich ruiniert, um mit seinem Klatschen seine Kennerschaft zu demonstrieren. Nicht so in Tokyo, wo das Publikum wie gebannt einer Zen-Zeremonie zu lauschen scheint. Es ist schon viel über die Disziplin des japanischen Publikums geschrieben worden. Hier unterstützt es einen magischen Moment, der allein schon diese Doppel-CD zum Ereignis macht.

Reiner H. Nitschke

Musik
Klang

★★★★★
★★★★★

Keith Jarrett, Sleeper; Keith Jarrett (p, perc), Jan Garbarek (ts, ss, fl), Palle Danielsson (b), Jon Christensen (dr, perc) (1979); ECM/Universal 2 CD 602537055708 (107')

Musikalisches Magma

Der Vorstoß in dunkle Klangwelten und die Entdeckung geheimnisvoller bizarrer Motive waren für Cecil Taylor keine dem Zeitgeist angepasste Attitüde. Schon zu Beginn seiner Laufbahn hatte der 1929 in Long Island, New York, geborene Cecil Percival Taylor eine Konzeption, die keine Berührungspunkte mit anderen musikalischen Ursprüngen zuließ. Während sich viele Kollegen allein auf die Roots afro-amerikanischer Musik bezogen, gab es für den Pianisten keine Beschränkung. Für Taylor waren die Werke europäischer Komponisten des 19. und 20. Jahrhunderts ebenso anregend wie die exotischen Klänge aus anderen Kulturkreisen. Mit diesem Hintergrund bekommen seine angeblich als nicht „swingend“ etikettierten Improvisationen ein anderes Gewicht.

Nur in den ersten Jahren seiner langen Musikerkarriere improvisierte Taylor noch



über Jazzstandards. Und auch diese wurden von ihm so verändert, dass die ursprüngliche Melodie durch die Kreation weiterer, sie überlagernder Motive und Cluster nur noch schemenhaft auftauchte. Als Einstieg in Taylors musikalisches Universum eignen sich die acht Kompositionen seiner grandiosen Solo-Session „Fly! Fly! Fly!“ bestens. Sie bleiben unberechenbar und damit immer für eine Überraschung gut.

In Themen wie „Astar“ und „Rocks Sub Amba“ verwandeln sich schroffe Klangareale zu melodiosen Motivballungen. In den Soli stecken Assoziationen von ungeheurer Wucht. Nichts davon ist planlos. Für den Künstler sind tägliche, sich über Stunden erstreckende Übungen die Vorbereitung, um zur spirituellen Ebene seiner Musik vorzudringen. Taylors improvisatorische Fantasie lässt sich mit einem noch tätigen Vulkan vergleichen, der nach Zeiten scheinbarer Ruhe urplötzlich ausbrechen kann.

Gerd Filtgen

Musik
Klang

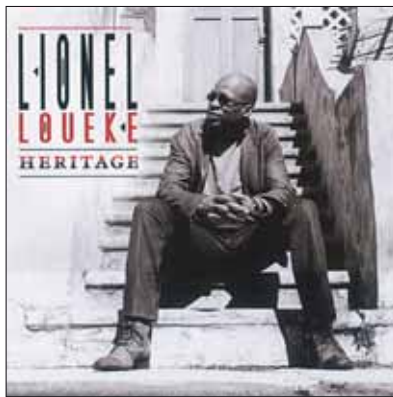
★★★★★
★★★★★

Cecil Taylor, Fly! Fly! Fly!; Cecil Taylor (p) (1980); MPS Promising Music/FMS CD 0602537004287 (47')

Doppelbödig

Ein simples, packendes Thema, das Gitarre und Bass gleichschaltet, eingängiger Gesang setzt ein, der Bass beginnt zu slappen, umkurvt lässig das Geschehen. Es braucht scheinbar nicht viel für den Gitarristen und Sänger Lionel Loueke, um unsere Seele in Schwingung zu versetzen. Manche wollten den Rising Star vorschnell in die seichte Ecke abschieben. Aber dafür ist seine Art, Gitarre zu spielen, zu originär, seine Rhythmen zu komplex, seine Stimme zu außergewöhnlich.

Sicher: Auch auf der neuen CD „Heritage“ gibt es sanfte Melodien, aber Loueke hat mit Robert Glasper einen der momentan wichtigsten schwarzen Pianisten engagiert und dazu eine Rhythmusgruppe, die mit Derrick Hodge (E-Bass) und Mark Guiliana (Schlagzeug) auch full-speed fahren kann. Dadurch ergibt sich eine mitreißende Mischung. Vorne Louekes Gesang oder/und seine Gitarre,



hinten tobt mit Derrick Hodge am E-Bass und Mark Guiliana am Schlagzeug der Bär. Extrem funky kann das sein!

Ein wenig erinnert Louekes Erfolg an die Bossa-Revolution in den 1960er Jahren, als João Gilberto oder Carlos Jobim den Jazz unter Strom setzten. Auch damals waren die Jazzer vom unverstellten Musizieren der Brasilianer verzaubert. Solch eine Fusion strebt Lionel Loueke an. Er stammt aus Westafrika, aus Benin, das ist bis heute in seiner Musik spürbar. Etwa

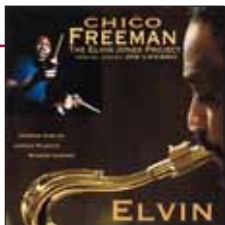
wenn er seiner Gitarre reizvolle Muster entlockt, die auch von anderen Folk-Saiteninstrumenten des Schwarzen Kontinents stammen könnten. Robert Glasper fühlt sich in einem solchen Umfeld hörbar wohl, bedient Flügel oder Keyboards. Manches Mal will man Herbie Hancocks Einfluss auf „Heritage“ wahrnehmen. Immerhin ist der Funk-Jazz bis heute eine der wesentlichen Säulen in Hancocks Universum. Da wundert es nicht, dass Loueke zu seinem aktuellen Bandstand gehört.

Tilman Urbach

Musik
Klang

★★★★★
★★★★★

Lionel Loueke, Heritage; Lionel Loueke (voc, g), Robert Glasper (key, p), Derrick Hodge (b), Mark Guiliana (dr), Gretchen Parlato (voc) (2011); Blue Note/EMI CD 5099932774221 (61')



Tribut

Für dieses Tributprojekt versammelt Saxophonist Chico Freeman ein Quartett von Musikern, die – wie auch „special guest“ Joe Lovano – alle mal die Ehre hatten, mit Drummerlegende Elvin Jones zusammenzuarbeiten. Gespielt werden Stücke, die der stilbildende Drummer einst mit John Coltrane („After The Rain“, „Lonnie's Lament“) oder in anderem Kontext aufnahm, etwa mit Freeman selbst („The Pied Piper“), sowie das von diesem verfasste Titelstück. Drummer Winard Harper sieht seine Rolle nicht darin, wie Elvin zu klingen; er agiert eigenständig, aber in dessen Geist. *klm*

Musik
Klang

★★★★★
★★★★★

Chico Freeman/The Elvin Jones Project, Elvin; Chico Freeman (ts, ss), George Cables (p), Lonnie Plaxico (b), Winard Harper (dr); Gäste: Joe Lovano (ts), Martin Fuss (ts, bs, fl) (2011); Jive/Edel CD 9006317206921 (59')



Funky

Seit 1977 steht die isländische Combo Mezzoforte für groovigen Jazzfunk ohne Experimente, 1982 hatten sie mit dem Song „Garden Party“ einen internationalen Hit. Auch auf seinem aktuellen Album präsentiert das Sextett elegante und energetische aufgeladene Nummern zwischen Jazz, Funk und Pop, allesamt Eigenkompositionen mit einem hohen Tanzfaktor. Vom Sound her ist „Islands“ „akustischer“ geraten als viele Vorgänger-Alben der Isländer: So ist hier etwa Eythor Gunnarsson häufiger am Flügel zu hören. Fans von den Crusaders und David Sanborn werden an dieser Platte ihre Freude haben. *mfv*

Musik
Klang

★★★★★
★★★★★

Mezzoforte, Islands; Oskar Gudjonsson (sax), Sebastian Studnitzky (tp), Bruno Müller (g), Eythor Gunnarsson (key, p), Jóhann Ásmundsson (b), Gulli Briem (dr) (2008/2011); BHM/ZYX CD 0090204629374 (53')



Spielfreudig

Trotz ausgiebiger Laufzeit wirkt Gitarrist Mike Sterns neues Album keineswegs zu lang, trotz umfangreicher Gästeliste auch nicht überproduziert. Vielmehr vermittelt es den Eindruck von Abwechslung, Vielseitigkeit und Spielfreude. Statt einer Band spielen hier in wechselnden Kombinationen mehr als 20 „special guests“, der Sessioncharakter der Aufnahmen wurde gar nicht erst hinwegpoliert. Ob funky Fusion oder akustischer Modern Jazz, Bluesiges oder Afrogefärbtes – Mike Stern entscheidet sich nicht für einen Stil. Das ist sein Stil. *klm*

Musik
Klang

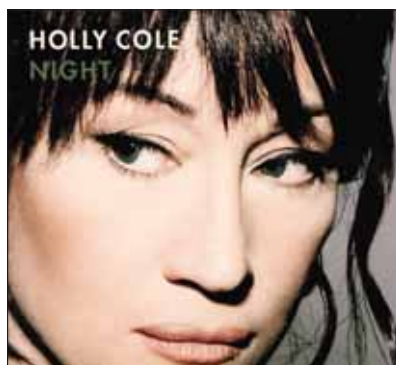
★★★★★
★★★★★

Mike Stern, All Over The Place; Mike Stern (g), Jim Beard (p, key), Richard Bona, Esperanza Spalding (voc, b) Dave Holland, Victor Bailey (b), Dave Weckl (dr) u. a. (2012); Heads Up/In-Akustik CD 888072331860 (75')

Genüsslich

Es schien still geworden um die kanadische Chanteuse Holly Cole. Sechs Jahre sind seit ihrem letzten, schlicht und einfach „Holly Cole“ (2006) genannten Album vergangen; die unlängst erschienene Live-CD/DVD-Kopplung „Steal The Night: Live At The Glenn Gould Studio“ ist bei uns nur als Import erhältlich. Von dort nimmt Holly jetzt das „Night“-Motiv sowie den zuvor unveröffentlichten Song „You've Got A Secret“ mit auf ihr aktuelles Album.

Vor allem markierte „Steal The Night“ die Wiedervereinigung des originalen Holly Cole Trio, mit dem die eigenwillige Songinterpretin um 1990 Furore machte, bis sie nur noch unter ihrem Einzelnamen auftrat. Nachdem Aaron Davis und David Piltch auf „Holly Cole“ gar nicht erst be-



teiligt waren, bilden sie jetzt wieder eine Kernbesetzung, die sehr pointiert erweitert wird. Und wer von der Sängerin die gewohnt unorthodoxe Songauswahl erwartet, wird auch diesmal nicht enttäuscht.

Der Griff ins Tom-Waits-Liederbuch (hier: „Walk Away“, „Whistling Past The Graveyard“) ist für Holly Cole ja mittlerweile obligatorisch, doch sie spannt den Bogen genüsslich von James Bond („You Only Live Twice“) über Jacques Brel („If You Go Away“) und Gordon Lightfoot („If You Could Read My Mind“) bis zu Captain Beefheart („Love Lies“). Vor sparsamer Instrumentierung, bei der eine Klarinette hier, eine Steel-Guitar da umso effektvoller wirken, hat ihre Stimme mit dem belegten Timbre und der retardierenden Phrasierung etwas Laszives – aber eben auch jenen kleinen Schuss Ironie, der Holly Coles Klasse als Interpretin ausmacht.

Berthold Klostermann

Musik
Klang

★★★★★
★★★★★

Holly Cole, Night; Holly Cole (voc), Johnny Johnson (sax, fl, cl, bcl), Aaron Davis (p, org), David Piltch (b), Davide DiRenzo (dr); Gäste: Kevin Breit (g) u. a. (2012); T&M/Indigo CD 4047179540025 (40')

Türkische Reise

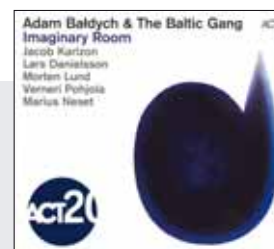
Jüngster Streich der Familie Himpf aus Unterbiberg bei München: Bayerische Trachtenkapelle mit Jazz-Faible trifft auf türkische Volksmusik. Wer dies für allzu gewagt hält, weiß nichts von der musikalischen Achse Türkei-Balkan-Bayern. Mit dem Jazztrompeter Claudio Roditi (Brasilien) begannen die Himpfs 1995, Cross-over-Projekte zu realisieren. Reisen in die Türkei weckten jetzt ihr Interesse an der dortigen Musik. Auf „Bavaturka“ verschmelzen sie türkische Metren und Skalen mit bayerischen Klängen, und dazu spielen Jazzsolisten. Umwerfend.

klm

Musik
Klang

★★★★
★★★★

Unterbiburger Hofmusik, Bavaturka: Türkische Reise; Familie Himpf (tp, acc, org, horn, voc); Gäste: Matthias Schriefl (tp), Jay Ashby (tb, perc), Seref Dalyanoglu (oud) u. a. (2012); Himpf/Edel CD 4029367333374 (63')



Entdeckung

Die Geige ist nicht gerade das prominenteste Instrument des Jazz. Didier Lockwood oder Michal Urbaniak in Fusion-Zeiten der 1970er und zuletzt Mark Feldman sind Namen, die die Geige im Jazz positionieren. Nun kommt der Pole Adam Baldych hinzu. Und er spielt auf Augenhöhe mit seinen Vorbildern. Mit seinem Sextett (etwa mit dem Bassisten Lars Danielsson, dem Trompeter Verner Pohlja und dem Saxophonisten Marius Neset) zaubert er elegische Stimmungen, die dem sensitiv-rauen Ton seiner Geige absolut entsprechen. Auf zwei Songs schaut sogar Posaunenstar und Ko-Produzent Nils Landgren vorbei. T.U.

Musik
Klang

★★★★
★★★★

Adam Baldych & The Baltic Gang, Imaginary Room; Adam Baldych (v), Jacob Karlzon (p), Lars Danielsson (b, ce), Morten Lund u. a. (2012); ACT/Edel CD 614427953223 (56')

Effektiv

Die unterschiedlichen Ausdrucksmöglichkeiten diverser Musiker zu einem komplexen Sound zu vereinen gehört sicher zu den spannendsten Aufgaben eines Arrangeurs. Dem um keine kreative Aufgabe verlegenen Posaunisten Nils Wogram gelingt das bravourös mit einem Septett, das acht seiner bereits in anderem Kontext veröffentlichten Originals eine fantasievolle neue Dimension beschert. Dafür sorgen die farbigen musikalischen Facetten der mitwirkenden Musiker, die allesamt hervorragende Solisten sind, aber sich ohne Ego-Probleme in die von Wogram inszenierte Klangwelt einfügen.

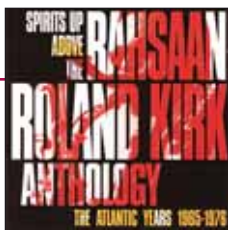
G.F.

Musik
Klang

★★★★
★★★★

Nils Wogram Septet, Complete Soul; Nils Wogram (tb), Claudio Puntin (cl), Matthias Schriefl (tp), Tilman Ehrhorn (ts), Steffen Schorn (bs, b-cl), John Schröder (dr) (2011); nWog/Ja Klal/HM CD 7640138445255 (65')





Querschnitt

Es war eine ergiebige Phase: 13 Alben nahm Rahsaan Roland Kirk für Atlantic auf, manche davon heute schwer erhältlich. Da bietet diese Doppel-CD einen guten Querschnitt und zugleich einen willkommenen Einstieg in das Werk des blinden Multiinstrumentalisten und Klangerforschers, der eine Art wandelndes Archiv der Schwarzen Musik darstellte. Von Traditional bis Avantgarde, von Blues bis Funk spannt sich der musikalische Bogen. Und per Synchronspiel auf mehreren Instrumenten wird Kirk immer wieder zu einer veritablen Bläser-Sektion. *klm*

Musik ★★★★★
Klang ★★★★★

Rahsaan Roland Kirk, Spirits Up Above: The Atlantic Years; Roland Kirk (reeds u. a.), Ron Burton (p), Ron Carter (b), Steve Gadd (dr) u. a. (1965-1976); Rhino/Warner 2 CD 0825646592661 (121')



Flexibel

Man kann von Romain Collin nicht behaupten, er sei unvorbereitet nach New York gekommen. Bereits in seiner französischen Heimat war improvisierte Musik immer präsent: Seine Mutter legte mit Vorliebe Platten von Oscar Peterson und Duke Ellington auf, und von seinem Zuhause in Antibes war es nur ein Katzensprung zum internationalen Jazz-Festival in Juan-les-Pins. Prägende Einflüsse für den auch in der Klassik firmen Pianisten, der aber auch keine Berührungängste zum Pop kennt. Für seine zeitgemäßen Piano-Trio-Diskurse, in denen die melodische Essenz sogar aus furiosen Themen wie „Storm“ und „Burn Down“ funkelt, sind das die besten Voraussetzungen. *G.F.*

Musik ★★★★★
Klang ★★★★★

Romain Collin, The Calling; Romain Collin (p), Luques Curtis (b), Kendrick Scott (dr); Palmetto/Codæx CD 0753957215620 (64')



New New Orleans

Tradition und aktueller schwarzer Jazz: Von zwei Städten in Ghana entlieh Shootingstar Christian Scott die Beinamen „aTunde Adjuah“, von den Black Indians des Mardi Gras seiner Heimatstadt New Orleans das Kostüm, doch musikalisch kommt sein Blick auf die Tradition kein bisschen pittoresk daher. Drummer Jamire Williams formt rollende New-Orleans-Grooves zu einem Klangteppich um, worüber sich harmonische Patterns und Scotts strahlende Trompete wie elastische Texturen schichten. Mehr noch als der Albumtitel ist der eines Stückes Programm: „New New Orleans“. *klm*

Musik ★★★★★
Klang ★★★★★

Christian Scott, Christian aTunde Adjuah; Christian Scott (tp), Matthew Stevens (g) u. a. (2012); Concord/Universal 2 CD 00888072332379 (119')

Fußstapfen des Vaters

Die neue Scheibe von Ravi Coltrane heißt wohl nicht von ungefähr „Spirit Fiction“. Immerhin war sein Vater – der berühmte John Coltrane – ein ganzes Musikerleben lang mit nichts anderem als mit „Spirit“ beschäftigt. Es ging ihm ohne Umschweife um den Gehalt hinter den Tönen, um die geistige Zone der Musik, die vor allem eines zu sein hatte



– beseelt und existenziell notwendig im Sinne einer Reinigung: Heilsmöglichkeit und Erleuchtung in einem. Lange hat sein Sohn Ravi im Schatten des übermächtigen Vaters gestanden, der mit dem Tenor- und Sopransax auch noch das gleiche Instrument spielte. Mit „Spirit Fiction“ tritt Ravi wohl endgültig aus dessen langem Schatten heraus, denn er erreicht hier genau das: beseelte Musik! Mit dabei auf Coltranes Blue-Note-Debüt: das Saxophonschergewicht Joe Lovano.

Tatsächlich muss man „Spirit Fiction“ jetzt schon zu den gelungensten Produktionen des laufenden Jahres zählen. Vielleicht auch, weil Coltrane sich mit Joe Lovano oder dem Trompeter Ralph Alessi keine Battles liefert, sondern jederzeit zu einer extensiven Aus- und Ansprache findet, die sich als Dialog im Sinne eines Duets zusammenfügt. Zwei wechselnde Besetzungen kommen zum Einsatz: Am Piano finden sich Luis Perdomo oder die

überragende Geri Allen, Drew Gress oder James Genus liefern am Bass den verlässlichen Untergrund, und E. J. Strickland sowie Eric Harland geben sich die Sticks in die Hand.

In langen Spannungsbögen werden die Themen ausgeweitet. Ausgelassene Solopassagen, die an den Rand des Spielbaren gehen, sorgen für Furore. Aber immer hat man das Gefühl einer ordnenden Idee, der die Musiker ebenso beseelt wie hartnäckig folgen. Wie Intensität im heutigen Jazz klingen kann: Man lernt es hier.

Tilman Urbach

Musik ★★★★★
Klang ★★★★★

Ravi Coltrane, Spirit Fiction; Ravi Coltrane (ss, ts), Geri Allen (p), Ralph Alessi (tr), Joe Lovano (ts) u. a. (2012); Blue Note/EMI CD 5099999183727 (59')



„I Remember Clifford“

Aus seiner umfangreichen CD-Sammlung fischt Jazzkenner Thomas Hintze für die FONO-FORUM-Leser die schönsten Schätze. Im Mittelpunkt jeder Folge stehen dabei hochrangige Interpretationen eines Standards.

Dieses Mal möchte ich Ihnen einen Titel empfehlen, der viele Male eingespielt worden ist und mir ganz besonders am Herzen liegt. Bei „I Remember Clifford“ handelt es sich um eine Komposition des Tenorsaxophonisten Benny Golson, die er zum Andenken an den im Alter von nur 25 Jahren tödlich verunglückten Trompeter Clifford Brown schrieb. Brown, den er als einen Ausnahmemusiker kennen gelernt hatte, war Kollege von Golson in verschiedenen Bands. So schwingt in der Melodie neben Verehrung auch Melancholie über den Verlust mit. Viele Trompeter orientieren sich heute noch an seiner makellosen Tongebung.

Den Anfang soll daher auch Benny Golson mit einer Aufnahme aus dem Jahre 1960 machen. Auf der CD „The Art Farmer Benny Golson Jazztet – I Remember Clifford“ (JHR) spielt den Trompetenpart

der herausragenden Vertreter dieses Instruments beim Label Blue Note und prägte das Spiel bei Art Blakey's Jazz Messengers. In dieser Aufnahme aus dem Jahre 1957, zu finden auf dem Sampler „Blue Note Legends“, treffen wir wieder auf Benny Golson, daneben Gigi Gryce (Altsaxophon), Wynton Kelly (Klavier), Paul Chambers (Bass) und Charlie Persip (Schlagzeug). Auch hier steht die Trompete ganz im Vordergrund, scheint fast zu klagen über den Tod von Brown ein Jahr zuvor – eine großartige, aber etwas andere Stimmung als bei der vorigen Aufnahme. Während Farmer vor allen Dingen den lyrischen Ton Browns trifft, besticht bei Morgan die Beweglichkeit in der Phrasierung, die uns an den Verstorbenen erinnern soll. Wie auch bei der CD mit dem Farmer/Golson Jazztet befinden sich hier weitere herrliche Titel, so das unvergleichliche „The Sidewinder“.

Damit es nicht ausschließlich um Trompeter geht, widmen wir uns nun Milt Jackson und seinem

Vibraphon. Auch er hat den Titel mehrmals eingespielt, etwa mit dem Modern Jazz Quartet. An dieser Stelle soll beispielhaft für seine Interpretationen eine Aufnahme neueren Datums stehen, mitgeschnitten im Club Blue Note 1998. An seiner Seite finden wir Oscar Peterson (Klavier), Ray Brown (Bass) und Karriem Riggins (Schlagzeug). Erschienen ist die CD „The Very Tall Band Oscar, Ray & Milt“ bei Telarc. Es muss ein großartiger Abend in dem New Yorker Jazzlokal gewesen sein, denn das Publikum spendete frenetischen Beifall. Der Aufhänger für die Empfehlung ist natürlich das Stück „I Remember Clifford“, aber auch sonst finden wir hier exzellente Einspielungen.

Zurück zu den Trompetern, denn mir fehlt noch einer, der schon sehr früh „I Remember Clifford“ aufnahm: Dizzy Gillespie. Leider muss ich anmerken, dass es sehr schwierig ist, von ihm heute noch verfügbare Aufnahmen zu finden. Dizzy Gillespie tourte eigentlich immer als Solist mit kleineren Gruppen um die Welt. Einige Male aber hatte er auch eine richtige Big Band dabei, mit der er dann seine großartigen Kompositionen wie „Things To Come“ aufführen konnte. 2000, also sieben Jahre nach seinem Tod, wurde eine All-Star-Band unter Leitung des Trompeters John Faddis zusammengestellt, um im Stil der Gillespie-Band zu musizieren. Resultat ist die wunderbare CD „Things To Come“ (Telarc). Ich kann an dieser Stelle zwar nicht die Musiker einzeln aufführen, aber kurz erwähnen, dass es sich um eine Versammlung hervorragender Solisten handelt, allen voran John Faddis, der den Part Gillespies übernommen hat und mit Bravour ausfüllt. Den Solopart bei unserem Standard bläst Terell Stafford. Es ist einfach großartig, wie er bei seinem Solo in den Sound der Big Band eingebettet ist. Die Besetzung mit fünf Saxophonen und je vier Trompeten und Posaunen neben der üblichen Rhythmusgruppe klingt geradezu üppig. Erstaunlich dabei ist, dass die Musik Gillespies, komponiert in den 1950er Jahren, bis heute nichts an Esprit verloren hat.

Dies erkannte damals wohl auch das State Department, als es die originale Big Band Gillespies als Botschafter Amerikas um die Welt schickte. Das waren halt noch Zeiten, könnte man sagen oder einfach nur auf einen anderen Standard verweisen: „As Time Goes By“. Ihr

Thomas Hintze

Viele Trompeter orientieren sich an Browns makellosen Tongebung

Art Farmer, der mit Clifford Brown in der Band von Lionel Hampton saß. 1953 hörte ich die Gruppe in Berlin – allerdings ohne zu wissen, mit welch großartigen Namen die Trompetensektion besetzt war. Daneben agieren hier weitere hervorragende Musiker wie McCoy Tyner (Klavier), Curtis Fuller (Posaune), Lex Humphries (Schlagzeug) und Addison Farmer (Bass), der Zwillingbruder des Trompeters. Dadurch erlangt die Aufnahme für mein Empfinden eine unglaubliche Authentizität.

Unter den Trompetern, die von Brown besonders beeinflusst wurden, die gar als sein „Nachfolger“ gelten könnten, steht Lee Morgan an erster Stelle. Er war einer



Bach , Kantaten (Alarcón) Ambronay/HM	S. 80	Glossa/Note 1	S. 72	Virgin/EMI	S. 85	Lucerne Festival, Werke von
Bach , Kantaten (Guillon) Zig-Zag/Note 1	S. 80	Kaminski , Werk für Streichorchester	S. 69	Jeanne d'Arc, Batailles & Prisons , Vokalmusik des 15. Jahrhunderts	S. 78	Wagner, Strauss, Schostakowitsch
Bartók , Klavierwerke Piano Classics/Revema	S. 77	Mahler , Sinfonie Nr. 1 Oehms/Naxos	S. 67	Alia Vox/HM	S. 68	Cmajor/Naxos
Bartók , Orchesterwerke Naxos	S. 68	Mahler , Sinfonie Nr. 9 Helicon/HM	S. 66	Magicien Orchestrateur , Koechlin's Bearbeitungen von Werken Debussys, Faurés, Schuberts u. a.	S. 68	Andris Nelsons , Yefim Bronfman & Royal Concertgebouw Orchestra At Lucerne Festival, Werke von Beethoven,
Bartók , Streichquartette Nr. 1 und 2	S. 74	Marcello , Klaviersonaten RCA/Sony	S. 76	Hänssler/Naxos	S. 68	Dvorák, Chopin
Solo Musica/Naxos	S. 74	Mendelssohn , Elias Profil/Naxos	S. 81	L'Olimpiade , div. Vokalwerke des Barock	S. 89	Cmajor/Naxos
Beethoven , Der glorreiche Augenblick	S. 81	Mozart , Klavierkonzerte Dynamic/KC	S. 76	Naïve/Indigo	S. 89	Strauss , Die Frau ohne Schatten
Benda , Cembalosonaten Æolus/Note 1	S. 76	Rachmaninow , Symphonische Tänze;	S. 76	Polychoral Splendour , geistliche Chorwerke	S. 79	Opus Arte/Naxos
Benda , Violinkonzerte Supraphon/Codæx	S. 70	Strawinsky , Symphony In Three Movements	S. 68	Audite/Sony	S. 79	Wagner , Lohengrin
Bizet , Carmen EMI	S. 41	LSO/Note 1	S. 68	Solo For The King , Bläserkammermusik des 18. Jahrhunderts	S. 73	Wagner , Parsifal
Bonis , Klavierwerke zu vier Händen	S. 75	Reger , Violinsonaten Nr. 2 und 3	S. 72	Supraphon/Codæx	S. 73	Wagner , Thannhäuser
Ligia/KC	S. 75	Rott , Sinfonie Nr. 1 RCA/Sony	S. 66	Historisch		Unitel/Naxos
Bruch, Mendelssohn , Violinkonzerte; Beethoven , Violinromenzen	S. 71	Schnittke , Zwölf Bußverse, Stimmen der Natur	S. 82	Hommage à Zuzana Ruzicková , Werke von Bach, Scarlatti, de Falla u. a.	S. 84	Jazz
Bruckner , Sinfonie Nr. 5 Accentus/Naxos	S. 90	Schubert , diverse Klavierwerke	S. 44	75 Jahre Ysaye & Königin- Elisabeth-Violinwettbewerb , Werke von Tschaikowsky, Sibelius, Elgar, Paganini u. a.	S. 84	Adam Baldych & The Baltic Gang , Imaginary Room ACT/Edel
Cavalli , Il Giasone Dynamic/KC	S. 88	Sibelius , Sinfonie Nr. 5; Lutoslawski , Konzert für Orchester	S. 67	Saint-Saëns , Cellokonzert Nr. 1; d'Albert , Cellokonzert;	S. 85	Holly Cole , Night T&M/Indigo
Chaminade, Debussy , Lenormand , Klaviertrios Mirare/HM	S. 75	LPO/Naxos	S. 89	Tschaikowsky , Rokoko- Variationen	S. 85	Romain Collin , The Calling Palmetto/Codæx
Chaminade , Klaviertrios Futureclassics/KC	S. 75	Strauß , Prinz Methusalem CPO/JPC	S. 83	Schumann , Genoveva- Ouvertüre, Sinfonie Nr. 2; Schubert , Sinfonie Nr. 5	S. 85	Ravi Coltrane , Spirit Fiction Blue Note/EMI
Charpentier , David et Jonathas Harmonia mundi	S. 79	Strauss , Vier letzte Lieder, Opernszenen	S. 71	ICA/Naxos	S. 85	Chico Freeman/The Elvin Jones Project , Elvin Jive/Edel
Chopin , Balladen, Mazurken, Walzer	S. 76	Strawinsky, Martin , Violinkonzerte; Pacific 231, Rugby	S. 88	DVDs		Keith Jarrett , Sleeper ECM/Universal
Chopin , Étüden MDG/Codæx	S. 77	Teleman , Flavius Bertaridus DHM/Sony	S. 72	Beethoven , Sinfonie Nr. 9 Pan Dream/In-Akustik	S. 93	Rahsaan Roland Kirk , Spirits Up Above Rhino/Warner
Debussy , Préludes I und II DG/Universal	S. 22	Teleman , Kammermusik Chandos/Codæx	S. 67	Berg , Lulu DG/Universal	S. 92	Lionel Loueke , Heritage Blue Note/EMI
Dubois , Le paradis perdu u. a. Aparté/HM	S. 82	Tschaikowsky , Sinfonie Nr. 1 Oehms/Naxos	S. 77	Bruckner , Sinfonie Nr. 5 Arthaus/Naxos	S. 92	Mezzoforte , Islands BHM/ZYX
Dubois , Ouvertüre zu „Frithjof“, Klavierkonzert Nr. 2	S. 82	Tscherepnin , Klaviermusik Vol. 1	S. 78	Bruckner , Sinfonie Nr. 4 Arthaus/Naxos	S. 92	Christian Scott , Christian aTunde Adjua
Eisler , Deutsche Sinfonie Eterna/Kultur Spiegel	S. 65	Grand Piano/Naxos	S. 78	Bruckner , Sinfonie Nr. 7 Arthaus/Naxos	S. 92	Concord/Universal
Graupner , Konzerte, Ouvertüren, Sonaten	S. 69	de Victoria , Officium defunctorum	S. 36	de Falla , La vida breve Cmajor/Naxos	S. 92	Mike Stern , All Over The Place Heads Up/In-Akustik
Challenge/SM	S. 69	Phi/Note 1	S. 39	Fellini, Jazz & Co. – Waldbühne 2011	S. 91	Cecil Taylor , Fly! Fly! Fly! MPS Promising
Händel , Theodora Glyndebourne/Codæx	S. 80	Sammelprogramme	S. 83	Massenet , Cendrillon Virgin/EMI	S. 95	Music/FMS
H. Hahn & Hauschka , Silfra, Improvisationen für Violine und Klavier	S. 75	Amoretti , Arien von Mozart, Gluck, Grétry	S. 83	Mozart , Die Entführung aus dem Serail	S. 95	Unterbiberger Hofmusik , Bavaturka
Haydn , Klavierkonzerte RCA/Sony	S. 70	Dramma , Arien von Majo, Porpora, Germania, Leo u. a.	S. 83	Unitel/Naxos	S. 95	Himpsl/Edel
Haydn, Rossini, Schubert , Kammermusik	S. 72	Ferne Geliebte , Lieder von Haydn, Beethoven, Schönberg	S. 83	Music Is The Language Of The Heart And Soul – Ein Porträt von Mariss Jansons	S. 90	Nils Wogram Septet , Complete Soul
CAvi-music/HM	S. 72	Great Cathedral Organs , div. Werke		Andris Nelsons & Royal Concertgebouw Orchestra At		nWog/JaKla!/HM